Thorner  Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 288. Dienstag, den 9. December 1890.

Die Ansprache des Kaisers

bei der Eröffnung der Verhandlungen der Schulreform-Commission lautet gegen den Schluß nach dem „Reichsanzeiger" folgendermaßen:

Sehr berechtigt ist die Klage der Gymnasial-Directoren über den ungeheueren Balast von Schülern, den sie mitzuschleppen haben, der nie zum Examen kommt und bloß die Berechtigung für den einjährigen Heeresdienst erlangen will. Nun wohl, der Sache ist einfach dadurch abzuhelfen, daß wir ein Examen einschieben, da, wo der Einjährige abgehen will, und außerdem seine Berechtigung davon abhängig machen, daß er, wenn er die Realschule besucht, das Abgangszeugniß für die Realschule nachweist. Dann werden wir es bald erleben, daß der ganze Zug dieser Candidaten für den einjährigen Heeresdienst von den Gymnasien auf die Realschulen geht; denn wenn sie die Realschule durchgemacht haben, dann haben sie, was sie suchen.

Ich verbinde damit noch einen zweiten Punkt, den ich vorhin schon erwähnte, das ist dieser: die Verminderung des Lehrstoffes ist nur möglich durch einfachere Gestaltung der Examina. Nehmen wir die grammatikalischen Productionen ganz aus dem Abiturienten-Examen heraus und legen sie ein oder zwei Klassen tiefer, lassen Sie da ein Examen machen, ein technisch-grammatikalisches Examen, dann können Sie die jungen Leute prüfen, so scharf wie Sie wollen, dann können Sie an dieses Examen die Freiwilligenprüfung knüpfen, und außerdem für denjenigen, der Officier werden will, das Fähnrichexamen damit verbinden, so daß er nachher dasselbe nicht mehr zu machen braucht. Sobald wir die Examina in dieser Beziehung modificiren, und die Gymnasien in dieser Weise erleichtert haben, dann wird das Moment wieder zur Geltung kommen, das in der Schule und speciell in den Gymnasien verloren gegangen ist: die Erziehung, die Charakterbildung. Das können wir jetzt beim besten Willen nicht, wo 30 Knaben in der Klasse sind und ein solches Pensum zu bewältigen haben, und außerdem oft junge Leute den Unterricht ertheilen, deren Charakter noch häufig selber ausgebildet werden muß. Hier möchte ich das Schlagwort, das ich von dem Geh. Rath Hinzpeter gehört habe, anführen: Wer erziehen will, muß selbst erzogen sein. Das kann man von dem Lehrerpersonal jetzt nicht durchweg behaupten. Um die Erziehung zu ermöglichen, müssen die Klassen in Bezug auf die Schülerzahl erleichtert werden. Das wird auf dem Wege, den ich eben beschrieben habe, geschehen. Dann muß davon abgegangen werden, daß der Lehrer nur dazu da ist, täglich Stunden zu geben, und daß, wenn er sein Pensum absolvirt hat, seine Arbeit beendigt ist. Wenn die Schule die Jugend so lange dem Elternhause entzieht, wie es geschieht, dann muß sie auch die Erziehung und die Verantwortung für diese übernehmen Erziehen Sie die Jugend, dann haben wir auch andere Abiturienten. Ferner muß von dem Grundsatz abgegangen werden, daß es nur auf das Wissen ankommt und nicht auf das Leben; die jungen Leute müssen für das jetzige practische Leben vorgebildet werden.

Ich habe mir einige Zahlen aufgeschrieben, die statistisch interessant sind. Es giebt in Preußen Gymnasien und Progymnasien 308 mit 80979 Schülern, Realgymnasien und Real-Progymnasien 172 mit 34465 Schülern, lateinlose Ober-Realschulen und höhere Bürgerschulen 60 mit 19893 Schülern Es erwarben die einjährig-freiwillige Berechtigung auf den Gymnasien 68 Proc., auf den Realgymnasien 75 Proc. und auf den lateinlosen Realanstalten 38 Proc. Das Reifezeugniß bei dem Abiturienten-Examen erwarben auf den Gymnasien 32 Proc., auf den Realgymnasien 12 Proc., auf den Ober-Realschulen 2 Proc Jeder Schüler der genannten Anstalten hat etwa 25 900 Schul- und Hausarbeitsstunden und ungefähr nur 657 Stunden darunter Turnstunden. Das ist ein Uebermaß der geistigen Arbeit, das entschieden herabgedrückt werden muß! Für den Zwölf-, Dreizehn-, Vierzehnjährigen in Quarta und Tertia beträgt einschließlich des Turnens und Singens die wöchentliche Stundenzahl durchschnittlich 32, steigt in einzelnen Anstalten auf 35 und in der Tertia des Realgymnasiums sage und schreibe 37 Stunden. Nun, meine Herren, wir sind alle mehr oder minder gereift und arbeiten, was wir können, aber auf die Dauer würden wir eine solche Arbeit auch nicht aushalten. Die statistischen Angaben über die Verbreitung der Schulkrankheiten, namentlich der Kurzsichtigkeit der Schüler, sind wahrhaft erschreckend, und für eine Anzahl von Krankheitserscheinungen fehlt es an einer allgemeinen Statistik noch. Bedenken Sie, was uns für ein Nachwuchs für die Landesvertheidigung erwächst. Ich suche nach Soldaten, wir wollen eine kräftige Generation haben, die auch als geistige Führer und Beamte dem Vaterlande dienen. Diese Masse der Kurzsichtigen ist meist nicht zu brauchen, denn ein Mann, der seine Augen nicht brauchen kann, wie will der nachher viel leisten? In Prima steigert sich in einzelnen Fällen die Zahl der Kurzsichtigen bis auf 74 Procent. Ich kann aus eigener Erfahrung sagen, daß wir, trotzdem wir in Cassel ein sehr gutes Zimmer hatten, das Lehrerconferenzzimmer, mit einseitigem schönen Licht und guter Ventilation, die auf Wunsch meiner Mutter angebracht wurde, doch unter 21 Schülern 18 mit Brillen hatten und 2 darunter, die mit der Brille nicht bis an die Tafel sehen konnten. Diese Sachen verurtheilen sich von selber, da muß eingeschritten werden, und deshalb halte ich es für sehr dringend, daß die Frage der Hygiene schon in den Vorbereitungsanstalten für die Lehrer aufgenommen werde die Lehrer einen Cursus darin erhalten und die Bedingung daran geknüpft wird, jeder Lehrer, der gesund ist, muß turnen können, und jeden Tag soll er turnen.

Tagesschau.

Die Schulconferenz in Berlin hat die Berathung über einen gemeinsamen Unterbau für die bestehenden Schularten abgeschlossen, die Abstimmung aber bis zur Formulierung der Unterfragen verschoben. Sie berieth sodann die Einschränkung des Unterrichts in den alten Sprachen, die fakultative Einführung des Englischen und obligates Zeichnen von Quarta an für Gymnasien. Zusammenhängend damit wurde die vom Kaiser angeordnete Frage erörtert, ob eine Ermäßigung der Lehrziele, also Verminderung des Lehrstoffes scharf ins Auge zu fassen ist. Bestimmte Beschlüsse sind noch nicht aufgestellt worden.

Dem Beschlusse des Bundesrathes zufolge wird der Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich einer zweiten Lesung unterzogen. Hierzu ist eine Commission von 22 Mitgliedern, theils Juristen, theils Vertretern von wirthschaftlichen Interessen, theils ständigen, theils nichtständigen Mitgliedern eingesetzt. Die Commission soll noch im Laufe dieses Jahres Zusammentreten.

Die „Conservative Corr." schreibt: „Die reichste Partei Deutschlands ist und bleibt vorläufig die Socialdemokratie, die Vertreterin des „hungernden Proletariats". Wenn von einigen Seiten gemeldet wird, daß die „Arbeitergroschen" vorsichtiger zu fließen anfangen, so ist das jedenfalls nur mit Vorsicht aufzunehmen. Die Sache liegt vielmehr so, daß die Anforderungen an die Genossen in Folge der mannigfachen verlorenen und jetzt noch bestehenden aussichtslosen Streiks ganz erheblich gewachsen sind, und daß es den Sammlern Mühe macht, noch mehr Beiträge als bisher von den Arbeitern herauszudrücken. Doch schließlich wird nach dieser Richtung die Socialdemokratie schon zum Ziele gelangen; hat sie doch durch Einsätzung der „Schröpfanstalt" (officiell Gewerkschaftscommission genannt) System in die Sache gebracht. So sind auch in den letzten zehn Tagen des November fast 1850) Mark bei der Parteileitung eingegangen. Nun spotte man noch über das Nachlassen der Opferwilligkeit."

Der Reichskanzler von Caprvi hat in der letzten Sitzung des Bundesrathes einen sehr eingehenden Vortrag über die Ziele der Absichten seiner Colonialpolitik gehalten. Da für die Sitzungen Amtsverschwiegenheit erklärt ist, verlautet über den Inhalt des Vertrages noch nichts Näheres, doch wird angenommen, daß der Reichskanzler bei Berathung des Colonialetats auch im Reichstage das Wort ergreifen und seine Colonialpläne näher ausführen wird.

Freiherr von Soden, der stellvertretende Reichscommissar Dr. Schmidt und Generalconsul Michahelles sind aus Zauzibar nach Deutschland abgereist. Alle deutschen Beamten in Zanzibar bereiten sich für eine baldige Uebersiedlung nach der Küste vor. Major von Wißmann begiebt sich nach Lindi, um eine Expedition gegen den Häupling Machhamba, der im Yao-Lande Unruhen stiftete zu führen. Nach Meldungen aus Usukuma sind alle Araber am Südende des Victoria-Sees von Eingebornen getödtet worden. Emin Pascha hat Usambiro besucht. Nach Meldungen aus Zanzibar werden die Vorarbeiten zum Bau einer Eisenbahn von Bagamojo nach Dar-es-Salaam alsbald beginnen. Der mit den vorbereitenden Arbeiten betraute Ingenieur reist am 12. d. M. nach Zanzibar ab. — Für die deutsche südwestafrikanische Schutztruppe sind 16 Cameele angeschafft worden.

Drei Weißbücher sind dem Reichstage Sonnabend zugegangen. Das erste enthält die für die Verhältnisse in Ostafrika maßgebenden Abmachungen nebst einer erläuternden Denkschrift, das zweite 32 Actenstücke, betreffend die Ermordung von Deutschen in Witu, das dritte stellt eine weitere Sammlung von Actenstücken über Ost-Afrika dar.

Eine Versammlung landwirthschaftlicher und Zuckerindustrie-Vereine in Magdeburg und in Posen hat je einen Protest gegen das neue Zuckersteuergesetz und eine bezügliche Adresse an den Kaiser beschlossen. Das neue Zuckersteuergesetz ist aber schon im Reichstage eingebracht und muß also auch dort verhandelt werden. Eine Zurücknahme ist nicht mehr möglich. Es wird sich nun zeigen, ob im Reichstage eine Mehrheit für die Vorlage vorhanden ist.

In der Berliner Charitee ist abermals ein nach der Kochschen Methode behandelter Lungenkranker an Herzlähmung gestorben. Der Fall erwies sich bei der Obduction als ein vorgeschrittener, und es wäre, wie Professor Gebhardt äußerte, vielleicht besser, solche Fälle ganz von der Behandlung auszuschließen. Freilich drängen sich die Kranken mit aller Gewalt dazu. Die geringe Dosis, welche der Patient erhalten, ließ einen derartigen Ausfall auf keinen Fall erwarten; immerhin ermahnen solche Vorkommnisse zu einer möglichst vorsichtigen Auswahl.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser ist am Sonnabend Abend von den zweitägigen Hofjagden in der Göhrde in Hannover wieder in Berlin angekommen und hat sich sofort nach Potsdam begeben. Am Sonntag besuchten beide Majestäten den Gottesdienst. Später nahm der Kaiser Vorträge entgegen, empfing Besuche und machte am Nachmittage eine längere Spazierfahrt. Die Fürbitten für die Kaiserin haben am Sonntag begonnen.

Die Uebersiedelung des kaiserlichen Hoflagers von Potsdam nach Berlin soll am 12. December stattfinden. Gleich nach der Uebersiedelung sollen im Neuen Palais Umbauten, besonders in den Kellerräumen, vorgenommen werden. Die Heizungsröhren sollen nochmals tiefer gelegt werden, weil sich auch

Heiße Gluthen.

Erzählung von Johanna Berger.

(Nachdruck verboten.)

(24. Fortsetzung.)

Je toller und lauter der Spectakel hinter ihm herraste, desto mehr bemühte sich der alte Wytek, seinen Peinigern zu entkommen und das Stadtthor zu erreichen.

An der alten Backsteinmauer kehrte die wilde Rotte um, denn die Nacht brach an. Das Wüthen des Sturmes, das unheimliche Schneetreiben hatte nachgelassen und der Mond schien hell. Bäume und Sträucher warfen lange Schatten über den Weg. Wie im Traum stolperte der Alte auf der einsamen Landstraße vorwärts und erreichte endlich fast athmenlos und in Schweiß gebadet die Rochuscapelle. Doch nun war es mit seiner Kraft zu Ende, er mußte sich mit beiden Armen an eine der verkrüppelten Kiefern klammern, um nicht vor Erschöpfung umzusinken.

Von den grauen Bärten des Baumes stürzte eine Schneelast auf sein unbedecktes Haupt und eisige Kälte durchschauerte ihn. Mit halb erloschenen Augen suchte er unsicher umher, bis er den kleinen, weißen Hügel erblickte, welcher die Ueberreste von Jadwigas Mutter bedeckte.

Nachdem er sich ein wenig erholt hatte, schwankte er zum Kirchhof hinüber. Er brach aber vor dem Grabe wieder zusammen und lehnte den Kopf an den Stamm des kahlen Weißdornbusches, der zu Häupten desselben stand. Ach, der Kopf, der arme Kopf, er war ihm heute so wüst und schwer und in den Schläfen pochte und klopfte es wie mit eisernen Hämmern. Dabei diese furchtbare Müdigkeit, die ihm wie Blei in den Gliedern lag.

Und weshalb war er denn eigentlich in der eisigen Winternacht auf den spukhaften Kirchhof gewandert? Was wollte er nur hier? Ja, was wollte er?

Diese Gedanken wirbelten wie ein Kreisel in seinem Kopfe umher, er konnte sich nicht besinnen; mit halb blödem Ausdruck hingen seine Blicke wie gebannt an dem Grabe, bis endlich langsam allmählig Etwas in ihm aufdämmerte.

Und nun tasteten und suchten seine steifgefrorenen Fingern in allen Taschen umher, bis sie die geweihten Kerzen erfaßten. Er betrachtete sie ein paar Augenblicke mit nickendem Haupte und drehte sie hin und her. Dann flog ein schmerzliches Lächeln um den bläulichen Mund, er wußte plötzlich, was ihn hierher geführt. Nun senkte er die Lichter behutsam in den lockeren Schnee und zündete sie an.

Mit starren Augen verfolgte er das Niederbrennen derselben. Der Wind spielte mit den Flammen, sie flackerten hin und her und tanzten gleich irrenden Seelen über das weiße Grab. Oben im Turm wurde von Zeit zu Zeit der Klang des Glöckchens hörbar, gleich einer leisen Todtenklage.

Der Alte kauerte regungslos im Schnee mit brennendem Hirn. Die strenge Kälte erstarrte ihm das Blut und lähmte ihm den Athem. Ueber ihm am nächtlichen Himmel begann das graue Wolkenheer mit dem strahlenden Mondenlicht zu kämpfen. Immer neue Ballen fegte der Wind heran und es dauerte nicht lange, so rieselten die weißen Flocken wieder in dichten Massen auf die Erde herab.

Aber er vermochte sich nicht mehr zu erheben, um heim zu gehen, er war so müde — so sterbensmüde — er wollte erst ein paar Minuten schlafen, um Kräfte zu sammeln. Und nun schloß er die Augen, er schlief ein — er träumte. Ein seliges Träumen, — denn die verhärmten Züge verklärten sich und wurden mild und weich — er sah seine Jadwiga im Traum.

Es war sein letzter Traum, sein letztes Lächeln — aber er schlief so sanft, so süß und so fest — über seine Seele war ewige Ruhe gekommen.

Und der Nachtwind rüttelte und schüttelte den morschen Capellenthurm, das Glöckchen wimmerte, die feuchten Nebel huschten über die Grüfte und der heilige Rochus nahm sein jährliches Opfer in Empfang.

* * *

Seit diesen Begebenheiten waren vier Jahre vergangen. Vier Jahre sind eine lange Zeit, sie hatten aus Jadwiga Wytek eine vornehme Dame gemacht.

Dem einst schwer geprüften Mädchen erschien die Vergangenheit nur noch wie ein entschwundener schwerer und wüster Traum. Sie war wie durch Zauber aus tiefem Elend in Glanz und Reichthum versetzt worden, sie brauchte sich ihrer Herkunft nicht mehr zu schämen, sie hatte Eltern, die sie liebten und überreich mit tausend Dingen überschütteten, die ihr vorher kaum dem Namen nach bekannt waren.

Ja, Jadwiga war zufrieden, weit, weit über ihr Hoffen und Wünschen hinaus, sie nahm ihr Glück mit Demuth und Dankbarkeit auf. Was hätte sie wohl auch noch auf Erden zu wünschen gewagt? Durfte sie unbescheiden sein und vollkommene Seligkeit verlangen, wo ihr das Schicksal schon so viel Gutes und Schönes bot?

Der Gedanke an den Freund ihrer Jugend und an ein ewig entschwundenes Paradies hatte in der ersten Zeit wohl noch ihre Tage getrübt, die Gewißheit, das Verlorene niemals wieder gewinnen zu können, bereitete ihr oftmals Schmerz. Aber es lag nicht in ihrem Character, den Kummer zum alltäglichen Gegenstand ihres Lebens zu machen. Romans Name kam nicht wieder über ihre Lippen, sie gewann es sogar über sich, nicht mehr an ihn zu denken, er war der Gatte einer Andern und ihr Herz war rein und stolz.

Sie hatte mit der Vergangenheit abgebrochen. Die Geschichte ihrer Liebe, ihre Leiden schienen vergessen, und nun kehrte auch die Elasticität und der unvergleichliche Liebreiz ihres Wesens wieder zurück, welche Eigenschaften Kummer und Gram eine Zeit

jetzt noch der Parkett-Fußboden über ihnen wellenförmig gehoben haben soll.

Zum Besuche des Kaiserpaares ist der Großfürst Alexis von Rußland in Berlin angekommen und hat sich sofort in das Neue Palais bei Potsdam begeben.

Neuerdings waren Gerüchte verbreitet, daß eine weitere Erhöhung der kaiserlichen Civilliste geplant werde resp. daß finanzielle Verlegenheiten bei derselben beständen. Der Hausminister von Wedell-Piesdorf erklärt jetzt, daß an allen diesen Redereien kein wahres Wort sei

Der Superintendent Kritzinger in Storkow ist zum Hof- und Domprediger in Berlin ernannt worden.

Der Präsident der Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds Dr. Michaelis ist so bedenklich erkrankt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Eine Deputation der Berg-Akademiker Deutschlands, drei Berliner, drei Freiberger, ein Klausthaler, überreichte dem Feldmarschall Grafen Moltke am Sonnabend eine prächtig ausgestattete Huldigungsadresse. Moltke dankte sehr liebenswürdg.

Parlamentsbericht.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

13. Sitzung vom 6. December.

Die erste Berathung der Schulvorlage wurde fortgesetzt.

Abg. von Stablewski (Pole) erklärt den Entwurf in der vorliegenden Form für unannehmbar, da er weder die Rechte der Kirche, noch der Eltern achte, auch die polnische Sprache ganz unterdrücke.

Abg. von Buch (konſ) erkennt die Nothwendigkeit eines neuen Schulgesetzes an, ist auch mit den Hauptpunkten der Vorlage einverstanden, meint aber doch, es seien noch so viele Aenderungen erforderlich, daß das Gesetz kaum in dieser Session zu Stande kommen werde.

Abg. Windthorst hält den Entwurf für ganz verfehlt. Er unterdrücke die Rechte der Kirche und der Eltern und erneuere nur den Kulturkampf. Redner fordert entschieden einen Einfluß der Kirche auf die Volksschule und bestreitet dem Staate das alleinige Recht der Schulaufsicht.

Minister von Goßler erwidert, daß der Vorredner sehr übertreibe, der Staat fordere nichts, was ihm nicht zukomme. Der Minister hofft, man werde sich in der Commission schon noch einigen.

Abgg Olzem und von Hergenhahn (natlib.) treten dem Abg. Windthorst entgegen, der die Schule nur unter die Herrschaft der Kirche bringen wolle, womit er selbst bei katholischen Lehrern kein Glück habe, erachten aber mehrere Verbesserungen für erforderlich, ebenso Abg. Frhr. von Zedlitz (freikonſ.).

Abg. Windthorst bestreitet, daß er die Schule der Kirche unterstellen wolle, er wolle nur ein Zusammenwirken Beider. Darauf geht die Vorlage an eine Commission. Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. (Novelle zur lex Huene,)

Ausland.

Frankreich. Nachdem der Finanzminister Rouvier in der Deputiertenkammer einer Couponsteuer-Erhöhung zugestimmt hat, kann die Krisengefahr für jetzt als beseitigt angesehen werden; es bleiben nur noch acht Millionen im Budget zu decken, wozu eine geringe Erhöhung der Weingeiststeuer genügt. Die geplanten neuen Steuern werden überflüssig. — Der in Nizza verstorbene Vater Leon Gambetta's wird im Pariser Pantheon an der Seite seines Sohnes beigesetzt werden. — Von dem Mörder des russischen Generals Saliwerstow hat die Pariser Polizei bis heute auch nicht die leiseste Spur gefunden. Damit ist wohl klargestellt, daß der angebliche Russe Pawlowzow, welcher den Mord vollbracht haben soll in Wahrheit existiert.

Großbritannien. Der Parnellstreit hat nun zum Schluß noch zu einer Spaltung der irischen Parlamentspartei geführt. Da Herr Parnell immer neue Winkelzüge machte und Vorwände gebrauchte, um sich an der Spitze der Partei zu erhalten, ist der Mehrheit seiner Collegen endlich die Geduld gerissen. 45 irische Abgeordnete unter Führung des Abg. Mac Carthy haben sich offen von Parnell losgesagt, der nun mit etwa dreißig treu gebliebenen Anhängern eine neue irische Partei bilden wird. Die britischen Journale stehen sammt und sonders auf Seiten der Antiparnelliten. Parnell will nun eine Rundreise durch Irland machen, um seine Stellung dort noch mehr zu befestigen.

Luxemburg. Der Großherzog Adolph, seine Gemahlin und der Erbgroßherzog werden heute Montag ihren Einzug in Luxemburg halten. Ein rauschender Empfang ist wegen der Trauer verboten. Am Dienstag erfolgt die Eidesleistung vor der Kammer.

Oesterreich-Ungarn. Die Wiener Zeitungen besprechen die Rede, m[...]lcher Kaiser Wilhelm die Schulconferenz eröffnet hat, zumeist zustimmend unter großer Anerkennung der kaiserlichen Bestrebungen, jedoch unter Verwahrung gegen die Geringschätzung des Journalistenstandes, der besondere Begabung erfordere.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 5. December. (Geschenk.) Die frühere Besitzerin von Gut Gollub, Frau Nordmann in Berlin, hat der hiesigen Stadtgemeinde 3000 Mk. mit der Bestimmung übergeben, die Zinsen alljährlich am Weihnachtsabend unter die hilfsbedürftigsten Armen aller Confessionen zu vertheilen. Die Armencommission hat sich bereits über die Höhe der Unterstützungen schlüssig gemacht.

— **Marienwerder**, 5. December. (Militärisches.) In dem diesjährigen Nachtragsetat waren Mittel für den Bau einer Artillerie-Kaserne in Marienwerder ausgeworfen, sie wurden aber damals noch nicht bewilligt. In dem Reichshaushaltsetat für 1891/92 kehrt die Forderung nicht wieder, und es heißt nun, daß die erst zum 1. October hierher verlegte fahrende Artillerie-Abtheilung nach Arys in Ostpreußen verlegt werden soll.

— **Mewe**, 5. December. (Einbruch.) Heute Nacht versuchten Diebe in das hiesige Gerichtsgebäude einzubrechen. Sie sprengten mit einer Brechstange das Thorwegschloß, drückten dann die Fensterscheiben des Kanzleibüreaus ein, fanden aber an den Fensterladen unüberwindlichen Widerstand und wurden schließlich durch den Castellan, der von dem Geräusch erwacht war verjagt.

— **Pillkallen**, 4. December. (Parcellirung.) Der Erlös aus dem parcellirten, etwa 955 Morgen großen Gute Schwarpeln beträgt mit Einschluß des Werthes eines vor einigen Jahren verkauften Vorwerks und der zurückbehaltenen Hofstelle rund 270 000 Mk., wobei noch überzählige Gebäude und Inventarium im Werthe von etwa 20 000 Mk. zurückbleiben. Vor 16 Jahren ist das Gut mit allem Zubehör von dem bisherigen Besitzer für 190 000 Mk. gekauft worden. Aufwendungen und Verbesserungen abgerechnet, beträgt der jetzt erzielte Gewinn 50–60 000 Mk.

— **Pillkallen**, 3. December. (Scharlach.) Die seit October in der Schulgemeinde Stehlischken vereinzelt aufgetretenen Scharlachkrankungen sind in der letzten Zeit so heftig und umfangreich aufgetreten, daß der Schluß der dortigen Schule von heute ab auf 4 Wochen verfügt ist.

— **Königsberg**, 4. December. (Die Betriebseinnahmen der ostpreußischen Südbahn) pro November cr. betrugen nach vorläufiger Feststellung im Personenverkehr 66 405 Mk., im Güterverkehr 299304 Mk., an Extraordinarien 12 587 Mk., zusammen 378 296 Mk. (gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr 36 431 Mk.), im ganzen vom 1. Januar bis 30. November 3 669 314 Mk. (gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres weniger 709 664 Mk.)

— **Königsberg**, 6. December. (Electrische Beleuchtung.) In den Familienwohnungen, wo electrische Beleuchtung zur Einführung gekommen, schwelgte man gestern in Lichtfülle. Erst von Montag an, wo das Werk von 3 Uhr Nachmittags bis Abends 10 Uhr fungieren wird, beginnt die städtische Anstalt die Berechnung für das von da ab verbrauchte Lichtquantum, vorläufig genießt man es umsonst. Von Neujahr ab wird dann die Lichtabgabe ohne Unterbrechung Tag und Nacht erfolgen.

— **Stallupönen**, 4. December. Der Ankauf der Villa Raunyn in Theerbude Seitens Sr. Majestät) scheint sich zu bewahrheiten. Im Laufe des vorgestrigen Tages war der Castellan des kaiserlichen Schlosses hierselbst eingetroffen und hatte sich in dieser Angelegenheit nach Theerbude begeben. Wie wir erfahren, soll es die Absicht des Kaisers sein, künftig nicht mehr in Trakehnen abzusteigen, sondern bei einem event. Jagdbesuch der Rominter Heide von unserem Bahnhof aus die Reise in das Jagdterrain resp. zur Villa per Wagen fortzusetzen, indem die Wege von hier aus in besserem Zustand sich befinden, als dies bei den Landwegen von Trakehnen aus nach Theerbude der Fall ist.

— **Bromberg**, 5. December. (Lucca-Concert.) Gestern gab hier Pauline Lucca, die gefeierte frühere königliche Kammersängerin am Berliner Hofopernhause, ein Concert. Der große Königssaal im hiesigen Schützenhause war trotz der hohen Eintrittspreise von 5, 3 und 2 Mk. bis auf den kleinsten Raum gefüllt, so daß die Einnahme sich auf 4500 bis 5000 Mk. belaufen haben mag. — Die in Newyork ergriffenen Gebrüder Krojanker treffen am 7. d. M hier ein.

— **Tremessen**, 5. December. (Erfroren. — Verhaftet.) Der Arbeiter J. Götz hatte Dienstag des Guten zuviel gethan und konnte Abends nicht recht eines von den verschiedenen Nachtquartieren, die er gewöhnlich benutzt, auffinden. Er blieb schließlich auf dem Sachsschen Gehöft im Freien liegen und wurde daselbst des anderen Morgens erfroren aufgefunden. Die Leiche wurde in das städtische Krankenhaus gebracht, von wo aus heute die Beerdigung stattfindet. — Unterm 25. v. M. wurde berichtet, daß ein Tischler Zagorski auf den Militärposten zwei Schüsse abgegeben hat. Z. ist in Folge eingeleiteter Untersuchung am 2. d. M. verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert worden.

Locales.

Thorn, den 8. Dezember 1890.

— **Theater.** Vor fast ausverkauftem Hause gelangte gestern Abend im Victoria-Theater" der Schwank „Pension Schöller" von C. Lauffs zur Aufführung und errang durch die Fülle der darin enthaltenen komischen Momente, der packenden, oftmals geradezu verblüffenden Situationen stürmischen Beifall des Publikums. Der Gedankengang des ganzen Stückes ist nur ein mäßiger und die Motivirung der einzelnen Handlungen oftmals eine gesuchte, — aber der Zuschauer wird förmlich überrumpelt durch die hinreißende Komik der verschiedenen Situationen und zum Lachen gezwungen, ob er will oder nicht. Die Darstellung der einzelnen Typen war durchweg eine recht gute, ja die des Rentiers Klapproth Seitens des Herrn Lenau eine vorzüglich — abgesehen von der bei Komikern häufig wahrnehmbaren Schwäche des Uebertreibens. Herr Director Klein als Eugen Rümpel, Fräulein Schmidt als Schriftstellerin, Herr Schmidt-Häßler als Bernhardi — sämmtlich Pensionäre des Instituts Schöller — gefielen recht gut. Nicht ganz sicher war namentlich am Anfang Herr R. Görke in seiner Rolle als Pensionsinhaber, Fräulein Mai als Friederike die erfreulicherweise nur in einer kurzen Liebesscene — das Publikum langweilte — spielte recht dilettantenhaft und war die einzige Persönlichkeit, die im ganzen Stück mißfiel. Die übrigen Nebenrollen waren glücklich vertheilt, es kann somit die Aufführung als eine wohlgelungene angesehen werden. Empfehlen möchten wir der Direction noch, die Pausen zwischen den einzelnen Acten zu verkürzen oder aber doch durch Musikvorträge der anwesenden Capelle ausfüllen zu lassen, ferner ein wenig mehr Bedacht auf die Toilette zu legen, so trug z B. die Wittwe Ulrike während des ganzen dritten Actes, der im Hause ihres Bruders spielte, noch dieselbe Reisetoilette (Mantel, Hut, Handschube,) mit welcher sie vor zwei Tagen von Berlin zurückgekehrt war. — Morgen wird das bekannte Lustspiel „Reif Reiflingen" von G. v. Moser aufgeführt.

— **Der Bazar** zum Besten des Diaconissen-Krankenhauses, welcher am Sonnabend in den Räumen des Casino stattgefunden hat, war zahlreich besucht und auf das Reichlichste ausgestattet. Spenden aller Art waren von allen Seiten eingegangen. Hier luden reich besetzte Büffets zur Labung und Erquickung ein, dort wurden Gegenstände des Haushalts, des Luxus ꝛc. feilgeboten. Junge Damen, die das Amt des Verkaufens übernommen, walteten mit unermüdlicher Frische desselben, so daß die Verkaufstische bald geleert waren. Unter denselben erregte allgemeines Interesse derjenige, auf welchem Malereien, von kunstverständigen Damen gearbeitet und gespendet, veräußert wurden. Auch ein Automat in Form eines Frosches versammelte viel Besucher um sich. Die Einnahme des Bazars belief sich auf 1460 Mark.

— **Gemälde-Ausstellung.** Wie wir erfahren, ist die Ausstellung des Makart'schen Colossal-Gemäldes „Der Frühling" im Rathhaussaale hier noch um einige Tage ausgedehnt werden, da das Local im nächsten Ausstellungsort noch nicht disponibel ist.

— **Vaterländischer Frauendank.** Die von 62 Damen aus hiesiger Stadt zum Gedächtniß Ihrer Majestät der hochseligen Kaiserin Augusta veranstaltete Sammlung von Gaben für den Frauendank hat einen Ertrag von 889,02 Mk. von 1159 Gebern gehabt.

— **Thorner Radfahrer-Verein.** Am nächsten Sonnabend veranstaltet der Verein im Schützenhause eine Festlichkeit, bestehend in Saalfahren, Concert und Tanz.

— **Barbara Fest.** Das am Sonnabend Abend im Victoria-Garten vom Artillerie-Verein veranstaltete „Barbara-Fest" hatte sich einer sehr regen Betheiligung zu erfreuen. Eingeleitet wurde die Festlichkeit mit den von der Artillerie-Capelle vorzüglich gespielten Musikpiecen und darauf folgendem Festprolog. Die beiden Einacter „Ein Toiletten-Geheimniß" von Sauer und „Nette Miether" von Braun wurden recht hübsch ausgeführt und ernteten reichen Beifall. Zum Schluß folgte Tanz, dem von den Männlein und Weiblein in recht ausgiebiger Weise gehuldigt wurde. Das „Barbara-Fest" ist als ein in jeder Beziehung wohlgelungenes zu bezeichnen,

— **Kollekte.** Die am zweiten Pfingstfeiertage in der Provinz Westpreußen abgehaltene Kirchenkollekte zum Besten der Heidenmission betrug 1437 Mk. Dieselbe ist so vertheilt worden, daß der Berliner (Wangemann'schen), der Berliner (Goßner'schen) Missionsgesellschaft je 300 Mk., der Baseler Missionsgesellschaft, der Brüdergemeinde sowie der Barmer Missionsgesellschaft je 200 Mark und der ostafrikanischen Missionsgesellschaft in Berlin 237 Mk. zugewiesen sind.

— **Lehrerverein.** In der Sitzung am Sonnabend machte der Vorsitzende auf die vom Pestalozziverein herausgegebene Weihnachtswünsche und Blanketts aufmerksam, welche von Herrn Karau II bezogen werden können. Dann wurde die Besprechung des Schulgesetzentwurfes fortgesetzt und eine Commission zur Formulirung bestimmter Anträge gewählt, welche in der nächsten Sitzung am 20. d. Mts. zur Annahme vorgelegt werden sollen.

— **Der Männergesangverein „Bromberger Vorstadt"** veranstaltete am Sonnabend d. 6. d. Monats ein Familien-Kränzchen, bestehend aus Gesangsvorträgen mit darauf folgendem Wurstessen und Tanz, welch letzterer die Theilnehmer bis zum frühen Morgen zusammenhielt. Die Chorgesänge sowohl als auch die Quartette unter Leitung des Dirigenten Herrn Korb legten Zeugniß ab von dem anerkennenswerthen Eifer, mit welchem sich der noch junge Verein seiner Aufgabe widmet

— **Landwehrverein.** Den Generalapell am Sonnabend eröffnete Herr Hauptmann Klopsch um 8½ Uhr und begrüßte die erschienenen Kameraden Mitgetheilt wurde, daß zehn Mitglieder neu aufgenommen sind und der frühere Vorsitzende des Vereins, Herr Justizrath v. Heyne zu Posen vom Vorstande zum Ehrenmitgliede ernannt ist. Darauf wurden die Protokolle der letzten Hauptversammlung und der Verhandlungen über unvermuthete Kassenrevision sowie über solche der Acten und Bücher ꝛc. des Schriftführers verlesen. Nach dem Jahresbericht trat der Verein im Dez. v. J. mit 37 Mitgliedern ins Leben, zur Zeit zählt er 123 Mitglieder. Der Antrag betr. Anschluß an den deutschen Kriegerbund zu Berlin bez. an den 4. Bezirks-Verband Graudenz wurde mit großer Majorität angenommen. Behufs Statutenänderung wurde eine aus dem Vorstande und 6 Mitgliedern bestehende Commission ernannt. Das Stiftungsfest soll mit der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers am 24 Januar 1891 im Victoria-Garten gefeiert werden. Zu Rechnungsrevisoren wurden ernannt die Herren Hildebrandt, Matthäi und Schmidt Die zum Schluß vorgenommene Vorstandswahl ergab als Resultat: Herr Kgl. Bau-Inspector und Hauptmann a. D. Klopsch Vorsitzender, Herr Major a. D. Staats stellv. Vorsitzender Herren Eisenbahn-Betriebs-Secretär Küntzel erster, Herr Ober-Telegraphen-Assistent Heidenreich II zweiter Schriftführer, Herren Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Becker und Klempnermeister Meinas Vergnügungsvorstand, Herren Bau-Unternehmer Stefani und Tapezier Trautmann Beisitzer.

— **Kirchliches Fest.** Die katholische Gemeinde begeht heute das Fest Maria Heimsuchung und waren aus diesem Anlaß die Kirchen mit Andächtigen gefüllt.

— **Entscheidung.** Folgende Entscheidung des Reichs-Versicherungsamtes dürfte von allgemeinem Interesse sein: Ein Hobler, Namens Walter, von einer Kreissäge an der rechten Hand verstümmelt, bezog während der Dauer seiner ärztlichen Behandlung die Rente für völlige Erwerbsunfähigkeit. Das Schiedsgericht der Norddeutschen Holzberufs-Genossenschaft hat diese Rente auf 55 Procent vom Tage der ärztlich festgestellten Heilung ab heruntergesetzt. Gegen diese Entscheidung recurrirt Rechtsanwalt Flatau mit dem Antrage, für die der abgeschlossenen Heilung unmittelbar nachfolgende Zeit eine Erhöhung der Rente auszusprechen, weil die Gebrauchsfähigkeit eines verletzten Gliedes nicht sofort nach dem Abschluß der Heilung eintrete, es vielmehr nach der Anpassung an die veränderten Arbeitsverhältnisse während einer Uebergangszeit bedürfe. Das Reichsversicherungsamt hat unter Abweichung von der bisherigen Praxis der Schiedsgerichte die Bewilligung einer besonders erhöhten Rente für eine angemessene Uebergangszeit nach der Heilung ausgesprochen. Die erhöhte Rente wurde im vorliegenden Falle auf 75 Procent für eine Sechswochenzeit bemessen. Es ist zu hoffen, daß sich die Praxis der Berufsgenossenschaften nunmehr

---

lang unterdrückt hatten. Sie erwachte zu neuem Leben. Es war eine Lust und Freude für sie, in rührender Sorge für die Eltern die Hände zu rühren und ihnen Gutes und Liebes zu erweisen. Auch den Armen und Kranken, deren es auf den Gütern des Grafen so viele gab, bezeigte sie in verständiger Weise ihre Theilnahme und Herzensgüte.

Gräfin Antonia war dem jungen Mädchen mit mütterlicher Liebe entgegengekommen, sie hatte sich auch bemüht, den Geist desselben zu bilden und mit positiven Kenntnissen zu bereichern. Sie wurde in diesem Bestreben durch Jadwiga's glühenden Wissensdrang kräftig unterstützt. Auch der äußeren harmonischen Lebensformen hatte dieselben sich bald bemeistert, wobei ihr die natürliche Anmuth und Grazie ihres Wesens zur Hilfe kam. Das schöne Adoptivkind des Grafen Kwilecki war eine Zierde der hohen polnischen Aristokratie geworden und galt als eine begehrenswerthe gesuchte Partie.

Aber Jadwiga dachte gar nicht an eine Vermählung; sie wußte, daß sie auch in Zukunft niemals daran denken würde. Sie hatte auf der Welt nur Einen geliebt und bewahrte ihm im Herzen die Treue. Es war ein kurzes, romantisches, abenteuerliches Lebensglück gewesen, es war gekommen und gegangen wie ein Traum, aber jene Stunden hallten noch immer mit klagender Stimme in ihrer Seele wieder. Wenn sie auch in der Unruhe des alltäglichen Lebens verklungen waren, so konnte Jadwiga doch niemals die stürmische Melodie vergessen, welche ihr ganzes Wesen durchbebte, als ihr Herz zur Liebe erweckt wurde.

Der Gedanke an eine einsame Zukunft beunruhigte sie nicht, sie konnte ihr keine neuen Stürme, neuen Schmerzen mehr bringen. Wenn sie nur ihre Eltern und deren Liebe behielt, dann hatte ihr Sehnen und Wünschen ein Endziel erreicht. Noch mehr zu verlangen, schien ihr vermessen.

Und so kam es, daß Jadwiga, das liebenswürdige, reiche Mädchen mit vierundzwanzig Jahren noch unvermählt geblieben war. Die jungen Damen ihrer Bekanntschaft wählten sie zu ihrer Freundin und vertrauten ihr alle Herzensgeheimnisse an, — selbst junge Herren, welche sie eher zur Braut, als zur Vertrauten wählen konnten, erzählten ihr von ihrem Liebesleid, und die selbstlose bescheidene Jadwiga empfand darüber keine Unzufriedenheit; es war ja in ihre Hand gelegt, ihr Leben zu ändern und nur ihr eigener Wille verhinderte es.

(Fortsetzung folgt.)

dieser, von den Erwägungen der Billigkeit und Humanität geleiteten Entscheidung entsprechend weiter gestalten wird.

— **Zum Raubmord auf der Warschau-Thorner Bahn.** Am 3. d. M. sind mit dem Courierzuge dieser Bahn zwei Theilnehmer an dem an Schmidt und Kaźnicki verübten Raubmorde von Scierniewice nach Warschau geschafft worden. Es sind dies die unverehelichte Szymczak, mit welcher der bereits festgenommene Baczynski ein unerlaubtes Verhältniß unterhielt, und ein gewisser Tomczak, welcher ein intellektueller Theilnehmer an dem Verbrechen sein soll. Dieselben wurden bei ihrer Ankunft in Warschau sofort zur Haft gebracht.

— **Fluchtversuch.** Heute versuchte ein Rekrut vom Artillerie-Regiment gelegentlich einer Uebung in der Nähe des Stadtbahnhofs zu desertiren, wurde aber bald darauf von einem Unteroffizier wieder ergriffen.

— **In dem Prozesse gegen Wehr** hat nun auch der erste Staatsanwalt, Herr Weichert, die Revision gegen das ergangene Urtheil eingelegt.

— **Seuchen.** In Lissomitz ist unter den Pferden die Influenza, unter den Rindviehbeständen von Frebisfelde, Ernstrode und Königl. Gr. Trczecz die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

— **Feuer.** Gestern früh gegen 4 Uhr entstand in der Altstadt 301 ein Balkenbrand, der aber von einem Commis entdeckt und sofort mit einer Handspritze gelöscht wurde.

— **Gefunden.** Ein grau gestreiftes Hemd in der Breitenstraße.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden 9 Personen, zum Theil Trunkenbolde und Obdachlose.

Vermischtes.

(Vorläufige Resultate der letzten Volkszählung: Frankfurt am Main 179 666 Einwohner, Braunschweig 100 883, Cassel 71 885, Nürnberg 142 404, Leipzig 353 272, Berlin 1 574 585, Dresden 276 085, Magdeburg 200 071, Altona 144 636, Stettin 116 000, München 340 000, Karlsruhe 73 413 Personen. Die stärkste Zunahme unter allen deutschen Städten hat Charlottenburg bei Berlin erfahren, welches, vor fünf Jahren 42 000 Einwohner zählte, jetzt aber 75 400 die Zunahme beträgt also 81 Procent.

Berlin, 5. December. (Mord und Selbstmord.) Gestern Morgen hat der Rentner, ehemaliger Zimmermeister Lischewsky, ein in den 60er Jahren stehender Mann, sein Dienstmädchen mit einem Hammer erschlagen und sich dann selbst erschossen. In einem Schreiben giebt er als Motiv der That an, daß das Mädchen ihn mit einer Strafanzeige bedroht hat. Nach den Mittheilungen seiner Freude scheint L. am Verfolgungswahn gelitten zu haben.

Barmen, 5. December. Ein Fall, der wohl einzig in seiner Art dastehen dürfte, ist hier bei der jetzigen Volkszählung zu Tage getreten, nämlich daß in einer Wohnung Urgroßmutter, Großmutter und Kind beisammen wohnen. Das wäre nun gerade nichts Ungewöhnliches, aber das Sonderbare dabei ist, daß weder die Urgroßmutter, die Großmutter, noch die Mutter — verheirathet waren.

(Eine interessante Rechtsfrage,) die auch der „Pikanterie" nicht ermangelt, wird demnächst durch Richterspruch in Gotha entschieden werden, nämlich die Frage, ob es eine Beleidigung für einen Mann sein kann, wenn ihn ein Mädchen ohne seinen Willen küßt. Ein Gothaer Rentier ist beim Scat neulich in die Lage gerathen, daß eine Kellnerin im Uebermuthe ihm einen herzhaften Kuß auf die Wange gab. Obwohl allseitig die Sache als ein harmloser Scherz aufgefaßt wurde, so hat der biedere Rentier doch in Anbetracht der Scene, die ihm seine bessere Hälfte zu Hause machte, als sie von dem Intermezzo erfuhr, die Beleidigungsklage gegen die kußlustige Hebe angestrengt.

Verantwortlicher: Redacteur Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn. 6. December.

Wetter schön. leichter Frost.
(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)
Weizen etwas fester 126/7 pfd. bunt 179 Mk. 128 pfd. hell 182 130pfd hell 184/5 Mk.
Roggen unv. 116/17pfd. 168 Mk. 120pfd 170 Mk. 122pfd 171/2 Mk.
Gerste flau Brauw. 145—155. Futterw. 119—123.
Erbsen stark offerirt. Mittelw. 133—136 Futterw. 123—125.
Hafer 132—138.

Telegraphische Schlußcourse
Berlin, den 8 December

Tendenz der Fondsbörse: fest.		8. 12. 90.	6. 12. 90
	Russische Banknoten p. Cassa	236,40	237,30
	Wechsel auf Warschau kurz	235,90	237,—
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	97,80	97,70
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	71,20	71,70
	Polnische Liquidationspfandbriefe	68,60	68,60
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	95,90	95,90
	Disconto Commandit Antheile	208,10	208,90
	Oesterreichische Banknoten	176,55	177,—
Weizen:	December	192,25	193,—
	April-Mai	193,75	194,25
	loco in New-York	104,37	104,50
Roggen:	loco	182,—	182,—
	December	182,20	183,20
	April-Mai	173,50	174,20
	Mai-Juni	160,—	160,—
Rüböl:	December	58,70	58,30
	April-Mai	57,40	57,30
Spiritus:	50er loco	65,70	66,50
	70er loco	46,20	47,
	70er December	45,50	46,50
	70er April-Mai	46,10	47,—

Reichsbank-Discont 5½ pCt. — Lombard-Zinsfuß 6 resp. 6½ pCt

Winterfahrplan vom 1. October 1890.

Fahrplanmässige Züge

Abfahrt von Thorn:

nach Alexandrowo
7,35 früh.
12,09 Mittags.
7,16 Nachmittags.

nach Bromberg
7,33 früh.
12,07 Mittags.
5,55 Nachmittags.
10,58 Abends.

nach Culmsee, Culm, Graudenz (Stadt-Bahnhof.)
8,00 früh.
2,30 Nachmittags.
6,38 Abends.

nach Inowrazlaw
7,05 früh.
12,07 Mittags.
3,46 Nachmittags.
7,26 Nachmittags.
10,56 Abends.

nach Insterburg (Stadt-Bahnhof.)
7,42 früh.
11,12 Mittags.
2,19 Nachmittags
7,19 Abends.
1,— Nachts.

Ankunft in Thorn:

von Alexandrowo
9,51 früh.
4,16 Nachmittag.
10,11 Abends.

von Bromberg
7,20 früh.
10,43 Mittags.
5,55 Nachmittags.
12,38 Nachts.

von Graudenz, Culm, Culmsee (Stadt-Bahnhof.)
8,53 früh.
5,15 Nachmittag.
10,20 Abends.

von Inowrazlaw
7,25 früh.
10,15 Mittags.
1,59 Nachmittags.
7,01 Nachmittags.
10,40 Abends.

von Insterburg (Stadtbahnhof.)
6,44 früh.
11,53 Mittags.
5,34 Nachmittags
10,41 Abends.

Wir machen unsere Leser nochmals darauf aufmerksam, daß vom 13. bis 16. December cr. die Ziehung der X. Gr. Lotterie zu Weimar stattfindet, Verlegung derselben ist ausgeschlossen. Loose à 1 Mk. (11 Stck. 10 Mk.) sind so lange der Vorrath reicht, noch bei der bekannten Generalagentur von Oskar Bräuer & Co, Berlin W., Leipzigerstr. 103 zu haben.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Mittwoch, den 10. December 1890,
Nachmittags 3 Uhr.
Tages-Ordnung.

Nr. 1. Betr. die Gewährung einer Unterstützung.
Nr. 2. Ergänzungswahlen der Armen-Vorsteher und Deputirten.
Nr. 3. Betr. den Bestand des Servisfonds.
Nr. 4. Betr. die Einrichtung einer von der laufenden Jahresverwaltung der Kämmerei getrennte Verwaltung u. Kassenführung für den Kämmerei-Capitalienfonds.
Nr. 5. Betr. die Beleih. d. Grundstücks Neust. Nr. 108 mit 9000 Mk.
Nr. 6. Betr. Etatsüberschreitung bei Titel IV Pos. 3 des Kämmereietats.
Nr. 7. Betr. Desgl. bei Titel III Pos. 1 des Uferkassen-Etats.
Nr. 8. Betr. Desgl. bei Titel V des Kämmerei Etats.
Nr. 9. Betr. die Wahl:
I. der Kommission zur Einschätzung der Forensen, juristischen Personen und aller derjenigen, bei denen sonst eine besondere Feststellung des Cammunalsteuersatzes erfolgt
II. der Kommission zur Prüfung der von Forensen, juristischen Personen und allen denjenigen eingelegten Reclamationen, bei denen sonst eine besondere Feststellung des Communalsteuersatzes erfolgt
und
gleichzeitig Kommission zur Prüfung der Beschwerden gegen die Zuschläge zur Gebäudesteuer behufs Aufbringung der Straßenreinigungskosten.
Nr. 10. Betr. das Protokoll über die am 26. November 1890 stattgefundene Kassenrevision.
Nr. 11. Betr. die Beschaffung eines pneumatischen Dampf-Pump-Apparats durch den Abfuhrunternehmer Herrn Neumann.
Nr. 12. Betr. Abstandnahme von der Erhöhung der Uferstraße und der Uferbahn.
Nr. 13. Betr. die Anstellung eines Arbeiters als Schuldiener an der Bromberger-Vorstadtschule.
Nr. 14. Betr. das Project der städtischen Wasserleitung urd Canalisation sowie einen in der Sache ergangenen Ministerial-Bescheid.
Nr. 15. Betr. die Engagierung des Ingenieur Metzger in Cöln für die Wasserleitungs- und Canalisationsbauten.
Nr. 16. Betr. Vergebung der einfachen Maler- und Anstreicherarbeiten für den Artushof.
Nr. 17. Betr. Vergebung der Arbeiten und Lieferungen für die Pflasterung der Bromberger Straße.
Nr 18. Betr. Etatsüberschreitung bei Tit. IV Pos. 11 des Kämmereietats.
Nr. 19. Betr. Desgl. bei B. I Tit. V Pos. 1 des Schuletats.
Nr. 20. Betr. Festsetzung der Bedingungen für Abtretung des Uferbahnschuppens.
Nr. 21. Betr. Beleihung des Grundstücks Neustadt Nr. 4 mit 45 000 Mark.
Nr. 22 Betr. Beleihung des Grundstücks Altstadt Nr. 401/5.
Nr. 23. Betr. Eintragung des Kaufpreises mit 22 000 Mark für das an Herrn Maurermeister Sand verkaufte Grundstück in's Grundbuch.
Nr. 24. Betr. Etatsüberschreitung bei A. 1 Tit. V Pos. 1a des Schuletats.

Thorn, den 6 December 1890.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Oeffentliche freiwillige
Versteigerung.
Am Dienstag, 9. Decbr. cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts
eine größere Parthie feiner Weine wie Port-, Roth-, Ungarwein, sowie 2 Sophas, 2 Barbier - Fauteuills, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 2 Consolen, verschiedene Damenmäntel und Umhänge, eine Parthie Kleiderzeuge, 7 gut erhaltene Billardstöcke u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Diakonissen-Krankenhaus.
Der gestern im Casino zum Besten unserer Anstalt eröffnet gewesene
Bazar
hat der Vereinskasse einen Ertrag von 1460 Mk. zugeführt.
Allen Denen, welche in so liebenswürdiger Weise dazu beigetragen haben, diesen Erfolg zu erzielen, insbesondere den Spendern der Geschenke, den Besuchern des Bazars, Herrn Musik-Dirigenten **Friedmann** und der Capelle des Inf. - Regts. v. d. Marwitz Nr. 61, sowie Herrn Gärtner **Brohm** für die Ausschmückung des Saales sagen wir hiermit unseren wärmsten Dank.
Thorn, den 7. December 1890.
Der Vorstand.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.